

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 11

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

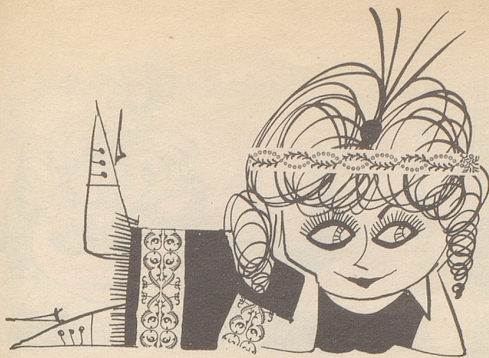
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

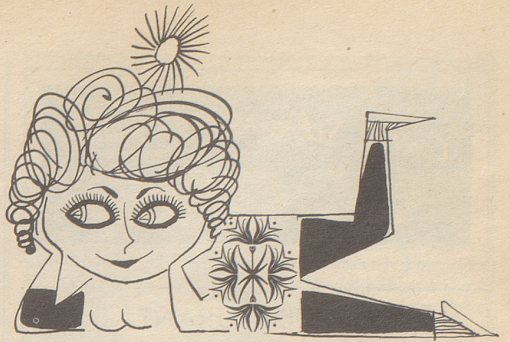
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU VON HEUTE



Der Fachjargon

«Das Leben ist also, objektiv besehen, nichts anderes als das durch die Einheitsnatur des Wirklichen – reaktiv – gegen das Teilungswirken des Sachdeterminismus ausgelöste, dynamische, funktionelle Vereinigungswirken, das die Entsprechung des zerstörten Einheitszustandes mit seinem Einheitswesen nun auf funktionellem Wege wiederherstellt.»

Wie?

Ich auch nicht.

Aber diese, einem Buche von Moritz Schaefer entstammende Deutung des Lebens hat einmal, vor etwa 10 Jahren, den Bö zu einem sehr schönen «Gedicht» angeregt, aus dem aber leider hervorging, daß er die Schaeferische Deutung auch nicht verstanden hat.

Und vielleicht noch ein paar andere Leute nicht, aber das will nichts heißen, denn das Buch wendet sich wahrscheinlich an gelernte Philosophen, die es ohne weiteres verstehen.

Es gibt schließlich notwendigerweise auf jedem wissenschaftlichen Gebiete Texte, die nur für Fachleute bestimmt sind und nur von diesen verstanden werden.

Bedenklich wird der Fachjargon erst da, wo sich ein Redner oder Schreiber in einem für das breite Publikum bestimmten Text seiner so bedient, daß er auch für die durchschnittlich Intelligenten und Gebildeten im besagten, breiten Publikum unverständlich bleibt. Es hat nämlich keinen Sinn, wenn man sich an Laien wendet, um dann über ihren Kopf hinweg zu reden. Es bedeutet für beide Teile einen reinen Zeitverlust.

Nichts ist leichter als ein Gespräch unter Fachleuten. Man drückt sich sozusagen in Stichworten aus, und der andere verbindet genau die gewollten Vorstellungen damit. Man redet in einem Code, zu dem der andere den Schlüssel besitzt.

Das andere aber, das Sprechen oder Schreiben über ein Fachgebiet für ein Laienpublikum ist schwer, sehr schwer. Darüber darf man sich keine falschen Vorstellungen machen. Man muß da auf jedes I ein Tüpflein setzen, wenn man richtig verstanden werden will. Und man darf nichts als bekannt voraussetzen, – oder fast nichts. Ich glaube, daß dies eine ganz besonders gute Beherrschung des Fachgebietes beim Schreibenden oder Vortragenden voraussetzt.

Ich kann mir zwar sehr gut einen hervorragenden Wissenschaftler vorstellen, der sich dem allgemeinen Publikum nicht verständlich zu machen versteht. Er wird es im allgemeinen auch gar nicht versuchen.

Aber es gibt außerdem Hochschuldozenten, die an Volkshochschulen oder vor anderem Laienpublikum sich so klar und fundamental auszudrücken vermögen, daß jeden Hörer das befriedigende Gefühl überkommt, er

habe wirklich etwas zugerlernt, – was ja eigentlich der Zweck der Uebung ist.

Wir haben hier in unserer Stadt eine junge Kunsthistorikerin, deren Führungen und Besprechungen immer wieder mein unwissendes, aber gelegentlich trotzdem bildungsbedürftiges Herz erfreuen. Sie vermeidet den Fachjargon nach Kräften. Braucht sie ihn einmal, so gibt sie eine kurze Definition dazu. Sie schreibt und redet lebendig und anschaulich und das Publikum hört ihr nicht nur mit unmißverständlichem Interesse zu, es sieht ein Bild nachher auch mit ganz andern Augen an. Und wenn ihm dieses Bild schon vorher gefiel, dann weiß es jetzt auch ein wenig, woran das liegt.

Ich habe an der «Saffa» seinerzeit auch Musikerinnen und Musiker in derselben, lebendigen Art über ihr Gebiet reden hören, in einer Art, die jeden mitriß und anregte, statt ihm das unangenehme Gefühl zu vermitteln, er stehe nach wie vor vor einer hermetisch verschlossenen Türe. Und wir haben alle schon Aerzte, Juristen, Chemiker und andere Fachleute erlebt, die sich ihren Hörern oder Lesern gegenüber klar und allgemeinverständlich auszudrücken wissen, ohne deswegen in einen Ton zu verfallen, als redeten sie zu Zweitklässlern, und ohne daß die Qualität des Vortrages deswegen zu kurz kam. Im Gegenteil.

Aber wie gesagt, ich weiß, daß das sehr schwer ist. Vielleicht ist es sogar eine Gabe für sich.

Bethli

Die Zauberfeder

Ein findiger, geschäftstüchtiger Amerikaner hat eine Zauber-Feder erfunden, oder richtiger gesagt, in den Handel gebracht. Man schreibt seine Liebesbriefe nicht mehr mit seinem Herzblut, nein, das wäre vieux jeu! – Ein ganz besonderer «Saft», ein weitläufiger Verwandter der Tinte spielt den Vermittler der brennendsten Gefühle. Wenn dann alles schön säuberlich zu Papier gebracht ist, wird nicht etwa ein banales Löschblatt verwendet.

Weit gefehlt. Die von tiefen Gefühlen triefenden Worte werden mit einem «Liebestaub» (Lovedust) getrocknet. Erst dann kann der Schreiber die vergoldete Feder aus der Hand legen! – Die ganze Tonleiter menschlicher Gefühle ist katalogisiert, und wer sich gar in der Bildsprache ausdrücken will, der findet Rat und Anleitung auf der Gebrauchsanweisung. «Herz», «Hand», «Fackel», «Schwan» und was dergleichen Symbole sind, stehen zur Verfügung. Das Allerschönste an diesem modernen Liebesbriefsteller ist sein Preis: nur zwei Dollar. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß man Dauerliebe wohlfeiler erwerben kann als Dauerwellen!

Sollten einige Leser mißtrauisch den Kopf schütteln und die Sache als einen übeln Scherz auslegen – hier folgt Namens- und Adressen-Angabe der Firma: «Im 11ten Himmel Corporation, 225th 5th Avenue, New York».

Und um in der Sprache der 11ten Himmels-Corporation zu verweilen, bin ich mit glühend heißen Grüßen

Victor A. Sax

Kunterbuntes aus Afrika

Das Veilchen

James, unser Koch, ist nicht mehr der alte. Seit Wochen ist er zerstreut. Sein Gesichtsausdruck ist verbissen und grüblerisch. Oft spricht er laut vor sich hin.

Auf alle Fragen hat er nur eine Antwort: «Nein, es ist nichts los mit ihm. Es ist alles in bester Ordnung.»

Seit wenigen Tagen weiß ich nun aber Bescheid. Veilchen, seine Frau, eine ältere, tätowierte Nyassaländerin, die über ein erhebliches Mundwerk verfügt, kam zu mir, merkwürdig still und bedrückt. Mit Mühe nur erfuhr ich die Geschichte, um derentwillen sie den weiten Weg von ihrer Kaja im Eingeborenenviertel bis zu mir unter die Füße genommen. Veilchen gestand, James, ihr Mann, habe seit zirka vier Wochen eine neue Frau, eine hübschere, jüngere. Seitdem hätte sie, Veilchen, nun ständig Streit mit ihm. Es sei schließlich zum endgültigen Zerwürfnis gekommen, denn James habe ihr nach dem Leben getrachtet, und sie, zusammen mit ihrer vierzehnjährigen Tochter, vor die Türe gesetzt und verjagt. Ich möge doch helfen. In Veilchens Augen flackern Angst und Ratlosigkeit.

Wie kann ich James zwingen, zu Veilchen zurückzukehren? Natürlich versuche ich ihm ins Gewissen zu reden. Er hört mir mit tiefem Ernst und großer Aufmerksamkeit zu, denen nur das winzige, spöttische Licht in seinen Augen widerspricht, das er vor mir zu verbergen sucht. Es ist ihm nach alter Väter Sitte erlaubt, mehr als eine Frau zu



Wenn Ihr Spiegelbild nicht mehr Ihren Wünschen entspricht, dann eine Kur mit

Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Hergestellt aus dem natürlichen Salz der weltberühmten Quelle des Heilbades Kissinger im Frankenwald.

Erfhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).

Contra-Schmerz Kopfschmerzen
Monatschmerzen
Migräne
gegen Rheumatismus

HOTEL RESTAURANT BAR

Restaurant français
Konferenzzimmer
Saal

W. u. M. Candrian, Tel. 071 / 4 21 63

Mocafino ist der
begehrteste **Blitzkaffee**

HACO QUALITE
HACO GDMILIGEN

ERWECKEN SIE DIE GALLE IHRER LEBER —

Sie fühlen sich dann viel frischer

Jeden Tag soll die Leber einen Liter Galle in den Darm entleeren. Gelangt diese Gallenmenge nicht richtig dorthin, so werden die Speisen nicht verdaut. Hieraus entstehen Blähungen und Verstopfung. Abführmittel sind nicht immer angezeigt! Erzwungener Stuhlgang kann das Übel nicht beseitigen. Carters kleine Leberpillen fördern den für Ihren Darm nötigen, freien Abfluss der Galle. Als vegetabilisches, mildwirkendes Präparat regen sie den Gallenzufluss an. Für Fr. 2.35

CARTERS KLEINE LEBERPILLEN

Schweizerische Gilde
etablierter Köche

Wahrzeichen einer gepflegten Küche — Symbol gediegener Gastlichkeit!

jersey
tricotnit

Tricotnit-Jerseystoffe am Meter sind in guten Tuchhandlungen und in Stoffabteilungen erster Warenhäuser erhältlich. Fragen Sie Ihre Schneiderin. Nur en gros: Tricot-Stoff AG, Reinach AG

besitzen. Er findet es sonderbar, daß Veilchen, von modernen Ideen angesteckt, auch nur aufzubegehren wagt, ja, er ist über ihre Auflehnung maßlos empört. Wir reden also ständig aneinander vorbei.

Ich spüre, wie sehr Veilchen Unrecht geschieht und bin doch machtlos. Auch wenn ich James entließe, wäre das Problem nicht gelöst.

Ein Sturm im Wasserglas? Vielleicht. Besonders in Anbetracht der Ereignisse in unserem Nachbarland, im Kongo. Doch es kreuzen sich hier zwei Weltanschauungen und sie sind symptomatisch für so vieles, das jetzt in diesem Erdteil geschieht. Emmy Garai

Liebes Bethli!

Als Schulärztin habe ich ab und zu unseren Nachwuchs auf seine Schulreife zu prüfen. Den kleinen Ernstli, der letzte Woche bei mir erschien, hatte ich schon gekannt, als er noch in den Windeln lag; Vater und Mutter hatten beide bei der Verteilung von Schönheit und Geistesgaben vergessen, «hier!» zu rufen, und um irdische Güter war es womöglich noch schlimmer bestellt.

Ernstli, ein spätgeborener Nachzügler, schien in jeder Beziehung seiner Eltern Sohn. Mit rinnendem Näschen und offenem Mund schaute er mich aus wasserblauen Augen verständnislos an, als ich ihn unter Schmeichel-tönen ermunterte, mir ein paar schöne Blümchen zu nennen. «Maditli» sagte er schließlich; er konnte noch kaum richtig sprechen. Dann, nach einem Weilchen intensivsten Ueberlegens, unter reizendem Aufleuchten: «Röseli - -, gäll Muetti, wie Dir albe der Vatti git ...» Angesichts des ältlichen, versorgten Muetti, dem ein paar Zähne fehlten und das durch ein Kröpfchen auch nicht hübscher wurde, schien mir, daß dies nicht nur ein rührendes, sondern auch ein schönes Geschichtchen sei. Am schönsten daran das «albe» ... -er

Jugend 1961

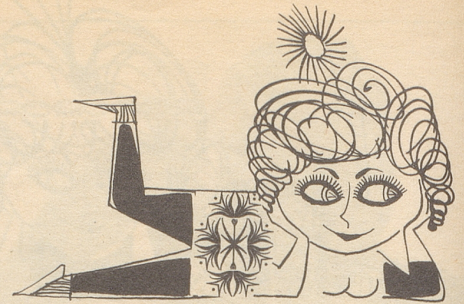
Ich diktiere das Sprichwort «Schönheit vergeht, Tugend besteht». Ein Vierzehnjähriger schreibt gutgläubig: Schönheit vergeht, Jugend besteht! Th. M.

Frauen im Blitzlicht

Der Geburtenanstieg in den USA hält weiter an. Mit 679 000 Geburten für Januar und Februar letzten Jahres war die Geburtenzahl um 2,3 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Während in den USA jährlich pro Kopf der Bevölkerung 27 kg Tiefkühlkost verzehrt wird, sind es bei uns nur 0,5 kg.

In den USA haben die Statistiker nicht geruht, bis sie den Charakter der amerikanischen Durchschnittsfrau ermittelt hatten. Sie heiratet mit 23 Jahren, wiegt 60,5 kg, streitet sich 2mal monatlich mit ihrem Mann, lebt 5 Jahre länger als ihr Mann, geht 3027 mal ins Kino und telefoniert 3 Jahre, 8 Monate, 2 Wochen und 4 Tage.

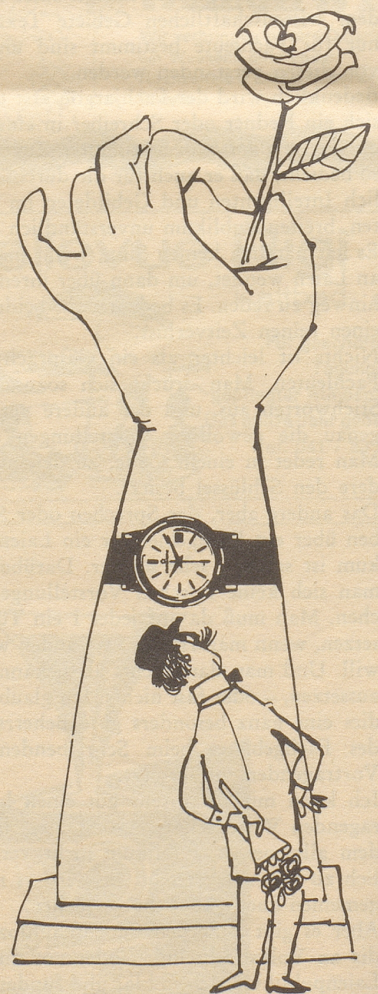


Bei der viertägigen Modeschau, die das Haus Dior in Moskau durchführte, wurden nicht weniger als 12 000 Karten mit Preisen bis zu 24 Rubeln verkauft.

Eine internationale Schule, die von über 400 Kindern aus 33 Nationen besucht wird und auch einen Kindergarten besitzt, gibt es in Den Haag. Etwa 1/5 der Schüler sind Diplomatenkinder. Unterrichtet wird in englischer, französischer und deutscher Sprache.

Der Lieblingswunsch der Ehemänner in Japan ist nach Feststellung eines Meinungsforschungs-Institutes in überwiegendem Maße die Bitte an die Frauen, das Rauchen einzustellen.

In der Sowjetunion gibt es gegenwärtig 480 000 weibliche Techniker und Ingenieure.



Der Pünktlichkeit ein Denkmal

DIE FRAU VON HEUTE

Der Bürgermeister von NewYork, Robert F. Wagner, hat vor kurzem eine Frau, und zwar eine Negerin, zu seiner persönlichen Referentin ernannt. Es handelt sich um die 35jährige Rechtsanwältin Joyce Phillips Austin, die zehn Jahre lang eine Anwaltspraxis unterhielt und seit 1957 in leitender Stellung im Handelsministerium des Staates New York tätig war. FvH

Briefe, die ihn nicht erreichten

Ein Mensch denkt oft mit stiller Liebe An Briefe, die er gerne schriebe. Zum Beispiel: «Herr! Sofern Sie glauben, Sie dürften alles sich erlauben, So teil ich Ihnen hierdurch mit, Daß der bewußte Eselstritt Vollständig an mir abgeprallt – Das Weitere sagt mein Rechtsanwalt! Und wissen Sie, was Sie mich können? ...» Wie herzlich wir dem Menschen gönnen, An dem, was nie wir schreiben dürfen, Herumzubasteln in Entwürfen. Es macht den Zornigen sanft und kühl Und schärft das deutsche Sprachgefühl.

Aus «Ein Mensch» von Eugen Roth.
Ein Bändchen heiterer Verse.
(Carl Hanser-Verlag, München.)

Die Journalisten klage ich an!

Als meine Buben noch in den Windeln lagen, hoffte ich sehnlichst, daß ein Wunder geschehen möge und die Mode der häßlichen Knickerbockers mit dem lächerlichen Sack um die Knie verschwinden möge, bevor meine Buben auch so herumlaufen müßten. Und siehe da, das Wunder ward uns aus Amerika, als eines der eher seltenen vernünftigen Geschenke herüber geschickt ... Man trug Blue-Jeans. Hosen aus solidem Stoff, welche gewaschen und geflickt werden konnten, nicht so weit, daß sie überall hängen blieben, nicht so lang, daß sie unten immer naß und schmutzig waren, nicht so teuer, daß ihr Ende eine Budget-Tragödie hervorrief, kurz einfach das, was sich eine Bubenmutter als Alltagsbekleidung für ihre Sprößlinge wünscht.

Aber sie tragen sie nicht mehr! Aus, unmöglich einen Knaben, der älter als neun ist, dazu zu überreden. Im ganzen Schulhaus sind die Röhrlihoson unter Boykott, denn: Wir sind keine Halbstarcken. Und hier klage ich die Journalisten an: sie sind es, die dieses praktische Kleidungsstück in Verruf gebracht haben. Sie mußten bei jedem Krawall, bei jedem jugendlichen Delinquenten, bei jeder Diskussion über die Fehler der heutigen Jugend immer die Röhrlihoson mithineinziehen.

Und wir armen Mütter stehen jetzt da, müssen für unsere Söhne teure Flanellhoson kaufen, müssen sie putzen und dämpfen wie dem Papi seine, und flicken dürfen wir sie sowieso nicht, denn seit die meisten Mütter arbeiten gehen, ist das gänzlich aus der Mode gekommen. Und kurze Hoson kann man den heutigen 12Jährigen, die so groß sind wie der Vater, nicht mehr anziehen. Vielleicht haben ja die Journalisten die Röhrlihoson nicht aus Bosheit so oft erwähnt, sondern weil sie Zeilengeld brauchten, weil für sie die Flanellhoson auch so teuer sind; aber trotzdem, ich klage Euch an, mir habt Ihr nicht wohlgetan. M.M.

Aus Aufsätzen

Wenn der Herbst kommt, hängt sich die Fledermaus auf, aus Mangel an Nahrung.

Der Haifisch ist ein Seeräuber. Wenn er fressen will, muß er auf dem Rücken schwimmen, weil er ein verkehrtes Maul hat.

Im Mittelalter wurden die Falken als Jagdhunde benutzt.

Auf unserer Dampferfahrt kam uns ein Dampfer immer näher. Als wir ganz nahe waren, sahen wir, daß es ein Fabrikschornstein war. OA

Kleinigkeiten

Rezept gegen Schlaflosigkeit: «Stellen Sie sich vor, es sei Zeit zum Aufstehen.»

Der Berufs- und Geschäftsfrauenverband von Westdeutschland stellt fest, daß jeder fünfte der großen Industrie- und Handelsbetriebe ihres Landes unter der Leitung einer Frau steht.

Ein Trost der modernen Malerei: daß die Leute doch nicht ganz so häßlich sind, wie die Maler sie darstellen.

«Ich liebe die Einsamkeit, – selbst wenn ich allein bin.»

«Lügner haben ein solches Bedürfnis, zu lügen, daß sie einem leidtun und daß man ihnen dabei zuhilfe kommt.»

«Es gibt derart langweilige Leute, daß einem ein ganzer Tag verloren geht, wenn man fünf Minuten mit ihnen verbringen muß.»

(Aus dem «Tagebuch» von Jules Renard)

Zurzeit lassen sich alle Damen, die zuviel Geld haben, ein Himmelfahrtsnäschen machen. Was sie dann machen, wenn wieder längere Nasen Mode sind, weiß der Himmel. Aber es wird sich ja wohl auch dann wieder eine Lösung finden. Im Moment kann so ein Näslein nicht kurz und himmelfahrtig genug sein, so daß letztthin jemand von einem jungen Mädchen behauptete, sie habe das ihre so sehr verkürzen lassen, daß ihr jedesmal, wenn sie niesen müsse, der Hut davonfliege.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



«Ich eine Glätze!»

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt **BIRKENBLUT** erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido



Für Ihre Gesundheit vor jedem Essen ein Gläschen Biotta aus frischem Gemüse biologisch laktofermentiert

Biotta-Säfte

Gemüsebau AG, Tägerwilen

Haar-Analyse?

Was ist das eigentlich? Bei Gody Breitenmoser an der General-Wille-Straße 21 in Zürich wird Ihnen Ihr Haar aufs genaueste untersucht. Mit modernsten Hilfsmitteln erforscht der erfahrene Fachmann den Grund Ihrer Haarsorgen. Machen Sie es wie viele, lassen Sie sich durch ihn beraten: Telefon 23 58 77.

12



Nur in der Toscanelli finde ich diese edelherbe Würze

Toscanelli